

BSLA = FSAP

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **33 (1994)**

Heft 4: **Landschaftsgestaltung = L'aménagement du paysage = Landscape design**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Entschiedene Wettbewerbe

Burgdorf BE

Wohnüberbauung Burgergasse/Thunstrasse
Studienuauftrag an 4 Architekturbüros

Das Preisgericht empfahl den Veranstalter, das Projekt der Architekten Kuhn und Partner, Landschaftsarchitekten Moeri und Partner, Verkehrsplanung Steiner und Buschor überarbeiten zu lassen.

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von Fr. 17 000.-.

Stadt Baden AG

Neugestaltung des Theaterplatzes

Öffentlicher Ideenwettbewerb. Zusätzlich wurden folgende Büros eingeladen: S. Hubacher u. B. Widmer, Architektinnen ETH, in Zusammenarbeit mit Ch. Haerle, Bildhauer und Architekt ETH, Zürich; Metron Architekturbüro AG, Windisch; A. Roost, Architekt, Bern; S. Rotzler, Landschaftsarchitekt BSLA, in Zusammenarbeit mit J. Grego u. J. Smoleniky, Architekten ETH, Gockhausen/Zürich; U. Zbinden, Architekt ETH, Zürich, Frei Architekten, Kirchdorf, mit D. Loos und R. Frei, Architekten ETH, Zürich.

Es wurden 27 Projekte eingereicht.

1. Preis (Fr. 28 000.-): Eppler Maraini Schoop Architekten, Zürich; Walter Vetsch, Landschaftsarchitekt BSLA, Zürich; Cäsar Macchi, Ingenieur, Baden-Dättwil.

2. Preis (Fr. 26 000.-): Weber + Hofer AG, Zürich.

3. Preis (Fr. 13 000.-): Hasler Schlatter Werder, Zürich; Ingenieur: Heyer Kaufmann Snozzi, Neuhof.

4. Preis (Fr. 12 000.-): Zulauf + Schmidlin, Baden; Minikus, Witta, Voss, Ingenieure, Baden; Zulauf + Partner, Landschaftsarchitekten BSLA, Baden.

5. Preis (Fr. 11 000.-): Rosmarie Araseki-Graf, Baden-Dättwil.

6. Preis (Fr. 10 000.-): Walter Meier, Andreas Kern, Baden-Dättwil; Bänziger + Bachetta + Partner, Ingenieure, Baden.

Ankauf (Fr. 25 000.-): Rolf Meier, Baden; Ing. M. Biasca, Spreitenbach; Statik M. Niederberger, Schlieren; Jürgen Voss, Landschaftsarchitekt BSLA, Basel; T. Hürzeler, Künstler, Basel.

Das Preisgericht empfahl das mit dem Ankauf ausgezeichnete Projekt zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

Samstagern ZH

Erweiterung der Primarschule, Überarbeitung

Öffentlicher Projektwettbewerb

1. Preis (Fr. 14 000.-): Hertig, Hertig, Schoch, Zürich.

2. Preis (Fr. 13 000.-): Gian Mayer + Partner, Zürich.

3. Preis (Fr. 10 000.-) mit Antrag zur Weiterbearbeitung: Kurt Federer + Partner AG, Rapperswil.

4. Preis (Fr. 8 000.-): Paillard, Leemann + Partner AG, Zürich.

5. Preis (Fr. 6 000.-): Benno Weber, Richterswil; Ueli Graber Landschaftsarchitekt BSLA, Wädenswil/Lachen.

6. Preis (Fr. 4 000.-): Werner Rüesch, Rudolf Hatt + Partner AG, Richterswil.

Ankauf (Fr. 2 000.-): H. Zufferey, Richterswil.

Romanshorn-Salmsach

Schulhauserweiterung

Projektwettbewerb unter 12 eingeladenen Architekten.

Fünf Projekte wurden wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen.

1. Preis (Fr. 10 000.-): Kuster und Kuster, St. Gallen.

2. Preis (Fr. 3 000.-): Widmer, Pfister und Partner AG, Romanshorn.

1. Ankauf (Fr. 10 000.-): Urs Lütschg, Lütschg + Partner, Romanshorn.

2. Ankauf (Fr. 8 000.-): Armin Benz, Martin Engeler, St. Gallen.

3. Ankauf (Fr. 5 000.-): Werner Keller, Weinfelden; Paul Rutishauser, Landschaftsarchitekt BSLA, Mitarbeiter S. Lüchinger, St. Gallen.

Das Preisgericht empfahl das mit dem 1. Ankauf ausgezeichnete Projekt zur Weiterbearbeitung.

Willisau-Stadt LU

Renovation und Erweiterung Stadtschulhaus II

Öffentlicher Projektwettbewerb mit zusätzlicher Einladung von 8 auswärtigen Architekten. Es wurden 17 Projekte eingereicht.

1. Preis (Fr. 18 000.-): mit Antrag zur Weiterbearbeitung: Max Bosshard & Christoph Luchsinger, Luzern; Spezialisten Martinelli & Menti AG, Meggen; M. zum Oberhaus.

2. Preis (Fr. 16 000.-): Andreas Rigert, Luzern, und Bucher + Spiller + Wüest AG, Willisau.

3. Preis (Fr. 11 000.-): Gottfried Derendinger, Bern; Robert Gissing, Landschaftsarchitekt BSLA, Luzern; Beat Meyer AG, Bauing., Willisau; Roschi + Partner AG, ber. Ing., Bern.

4. Preis (Fr. 8 000.-): Cometti-Galliker-Geissbühler, Luzern.

5. Preis (Fr. 7 000.-): Andy Raeber, Hugo Sieber, Luzern.

6. Preis (Fr. 5 000.-): Matthias Baumann & Benedikt Rigling, Luzern.

Dättwil ZH

Wohnüberbauung Weiler

Öffentlicher Projektwettbewerb. Es wurden 32 Projekte beurteilt. 11 wurden wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen.

1. Rang, 1. Preis (Fr. 28 000.-) mit Antrag zur Weiterbearbeitung: Jakob Steib, Zürich.

2. Rang, 2. Preis (Fr. 17 000.-): Hans Furter, Ruedi Eppler, Hansruedi Stirnemann, Wohlen.

3. Rang, 3. Preis (Fr. 13 000.-): Michael Alder, Hanspeter Müller, Michael Alder + Partner, Basel.

4. Rang, Ankauf (Fr. 11 000.-): Martin Spühler, Zürich.

5. Rang, 4. Preis (Fr. 10 000.-): Peter Stutz, Markus Bolt, Winterthur.

6. Rang, 5. Preis (Fr. 9 000.-): Arnold und Vrendli Amsler, Winterthur.

7. Rang, 6. Preis (Fr. 7 000.-): Fritz Schmocker, Oberrieden; Ursula Schmocker, Landschaftsarchitektin BSLA, Oberrieden, Mitarbeiter P. Meyer, U. Lindt.

8. Rang, 7. Preis (Fr. 5 000.-): Walter Ramseier, Beat Jordi, Caspar Angst, Peter Hofmann, A., D. P., Zürich.

Jona SG

Gemeindehaus

Öffentlicher Projektwettbewerb. Es wurden zusätzlich eingeladen: A. Amsler, Winterthur, Binotto und Gähler, St. Gallen, B. Ernst Rüti, Kuster & Kuster, St. Gallen, P. und J. Quarella, St. Gallen.

1. Preis (Fr. 24 000.-) mit Antrag zur Weiterbearbeitung: A. Müller & D. Truninger, Zürich.

2. Preis (Fr. 14 000.-): Herbert Oberholzer, Rapperswil.

3. Preis (Fr. 13 000.-): Kuster & Kuster, St. Gallen, Mitarbeit: Rita Mettler, Landschaftsarchitektin.

4. Preis (Fr. 10 000.-): Rolf Gmür, Jona.

5. Preis (Fr. 9 000.-): Felix Schmid AG, Rapperswil.

6. Preis (Fr. 8 000.-): A. Holzer, Rapperswil.

Ankauf (Fr. 2 000.-): Zöllig & Partner AG, Heinz Egenberger, Jona.

Bremgarten-Bern

Überbauung «Chutzgrueb»

Projektwettbewerb unter 9 eingeladenen Architekten.

1. Preis (Fr. 20 000.-) mit Antrag zur Weiterbearbeitung: A. Roost, Bern.

2. Preis (Fr. 12 000.-): Rolf Kiener, Richard Kiener, Bern, Berater: Walter Jordi, Landschaftsarchitekt.

3. Preis (Fr. 8 000.-): R. Rast, R. Schlup, Bern.

4. Preis (Fr. 6 000.-): Rolf Mühlethaler, Bern.

BSLA-Mitteilungen

Fusion der Schweizer Landschaftsarchitektur-Verbände

Mit der fortschreitenden Bebauung der Schweizer Landschaft gewinnt der Beruf des Landschaftsarchitekten und der Landschaftsarchitektin stetig an Bedeutung. Die Landschaftsarchitektur beschäftigt sich mit dem öffentlichen und privaten Freiraum in der besiedelten und unbesiedelten Landschaft. Zum einen will sie den Lebensraum des Menschen und damit die Basis seiner Lebensqualität gestalten und verbessern, zum anderen leistet sie einen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der ökologischen Qualität der Landschaft als Ganzes. Dies im Wissen um den Selbstwert der natürlichen Lebensgrundlagen, aber auch wegen ihrer Bedeutung als Grundlage menschlicher Existenz.

Da das Berufsbild des Landschaftsarchitekten und der Landschaftsarchitektin in der Öffentlichkeit noch wenig bekannt ist, kommt der Arbeit des Berufsverbandes grosse Bedeutung zu. Dies erkennen auch die Mitglieder der beiden bisher getrennt marschierenden Berufsverbände, der 1976 gegründeten Vereinigung Schweizerischer Landschaftsplaner/Landschaftsarchitekten slpa mit 210 Mitgliedern sowie des seit 1925 bestehenden Bundes Schweizer Landschaftsarchitekten BSLA mit 130 Mitgliedern. Am 24. September 1994 beschlossen diese beiden Berufsverbände an ihren

Generalversammlungen in Luzern den Zusammenschluss zu einem gemeinsamen Verband mit dem Namen «Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA» und wählten Beatrice Friedli Klötzli aus Bern zu ihrer neuen Präsidentin.

Die Sicherung, Weiterentwicklung und Förderung des beruflichen Niveaus ist eines der wichtigsten Ziele des Verbandes. Die Mitglieder haben ihre berufliche Qualifikation in einem Aufnahmeverfahren nachzuweisen. Der Verband erwartet zudem die berufliche Weiterbildung seiner Mitglieder. Er unterstützt sie darin durch eigene Veranstaltungen und andere Aktivitäten. Die Mitglieder des BSLA sind als Freischaffende, Beamte oder Angestellte tätig. Ihre Ausbildung erhielten sie an ausländischen Hochschulen sowie an den beiden Ingenieurschulen in Rapperswil und Lullier. In Rapperswil wurden seit 1972 rund 350 und in Lullier seit 1970 etwa 150 Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen ausgebildet.

Die Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen des BSLA bauen auf der Tradition der Gartenkunst auf. Sie werten Ästhetik als Teil der Lebensqualität des Menschen und verbinden in ihrer Arbeit Planung und Gestaltung mit naturwis-

senschaftlichen, sozialwissenschaftlichen und technischen Erkenntnissen. Die Mitglieder pflegen und fördern dabei die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Raumplanern, Architekten, Biologen, Ingenieuren und anderen Fachleuten. Das Arbeitsgebiet umfasst das gesamte Spektrum der Freiräume von der Landschaftsplanung auf Stufe Kanton oder Gemeinde bis zum kleinen Privatgarten. Die Lösungen sollen den menschlichen Anspruch auf ästhetisch gestaltete Umwelt erfüllen und gleichzeitig ökologische Zusammenhänge berücksichtigen.

Der BSLA gratuliert

Dölf Zürcher, Oberwil ZG, 60jährig

Am 11. November 1994 ist Dölf Zürcher, Landschaftsarchitekt BSLA seit 1964, also seit rund dreissig Jahren, 60jährig geworden. Er kann auf ein erfolgreiches gestalterisches und planerisches Schaffen zurückblicken. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang seine hohe zeichnerische Begabung, mit der er seinen Entwürfen einen künstlerischen Duktus zu verleihen pflegt.

Wir wünschen Dölf Zürcher eine gute Zukunft, das heisst eine weiterhin erfolgreiche Tätigkeit und gute Gesundheit! HM

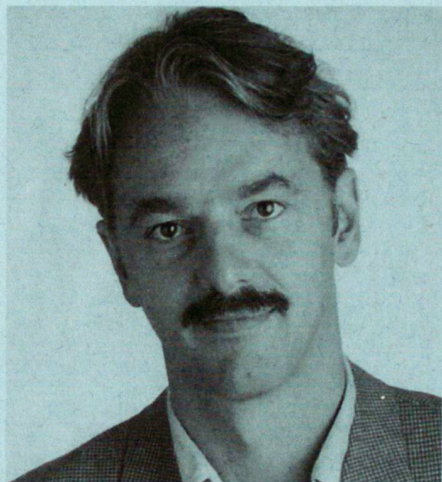


INGENIEURSCHULE
INTERKANTONALES TECHNIKUM RAPPERSWIL

Mitteilungen aus dem ITR

Joachim Kleiner Professor für Landschaftsgestaltung

Auf Beginn des Wintersemesters 1994/95 wurde Joachim Kleiner als Professor für Landschaftsgestaltung (Projektierung in der freien Landschaft) vom Technikumsrat gewählt. Die Abteilung Landschaftsarchitektur möchte mit der zusätzlichen Professur diesen wichtigen Ausbildungsbereich stärken.



Joachim Kleiner ist Landschaftsarchitekt BSLA/SIA mit Studium an der Technischen Universität Berlin und Absolvent des Nachdiplomstudiums für Raumplanung am ORL-Institut der ETH Zürich. Nach der Tätigkeit in verschiedenen Planungsbüros war er zuletzt Hauptabteilungsleiter im Gartenbauamt der Stadt Zürich. Am ITR war Joachim Kleiner bereits mehrere Jahre als Lehrbeauftragter für Landschaftsgestaltung und Technik im Landschaftsbau tätig.

Rapperswiler Sommerakademie

Peter Walker und Martha Schwartz, Professoren für Landschaftsarchitektur an der renommierten Harvard University (Cambridge, USA), leiteten die Rapperswiler Sommerakademie 1994 (siehe auch Interview in diesem *anthos*).



30 Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten aus verschiedenen Ländern Europas trafen sich zu diesem einwöchigen Entwurfsseminar am Zürichsee und genossen die intensive Arbeit in lockerer Atmosphäre. Bearbeitet wurde das Areal Sulzer Escher-Wyss, Zürich, ein zur Umnutzung vorgesehenes Industriegebiet.

Die Rapperswiler Sommerakademie ist Teil des Nachdiplomstudiums «EDV in der Landschaftsarchitektur/Landschaftsplanung», kann aber auch einzeln belegt werden. Die Ausschreibung für 1995 ist bereits erfolgt (siehe Inserat in diesem *anthos*), Anmeldeschluss ist der 16. Dezember!

Studienreise nach Stephanskirchen

Die Abteilung Landschaftsarchitektur des ITR organisierte im August eine Studienreise nach Stephanskirchen (Bayern) für Fachleute der Landschaftsplanung aus Privatbüros und Verwaltungen sowie interessierte Politiker. Thema war die Umsetzung der Landschaftsplanung der Gemeinde Stephanskirchen, die in beispielhafter Form unter der Leitung von Landschaftsarchitekt Wolf Steinert vom Planungsbüro Grebe, Nürnberg, zusammen mit allen Betroffenen erfolgt.

Wolf Steinert führte die Teilnehmer (per Fahrrad) durch die Gemeinde und organisierte Kontakte mit Landwirten und Behördenvertretern. Beeindruckend war – neben der fachlichen Arbeit – das hohe Mass an Akzeptanz und die gute Atmosphäre, in der alle gemeinsam an der Zukunft ihrer Landschaft mitwirkten.

(Zum Pilotprojekt Stephanskirchen und zu Fragen der Akzeptanz siehe auch Artikel von W. Steinert und F. Luz in *anthos* 3/1994).



Referatsreihe: «Landschaft der Zukunft – Zukunft der Landschaft»

«Wissen wir, wie die Landschaft der Zukunft aussehen wird? Wissen wir, wie sie aussehen sollte? Welche Landschaften wollen wir eigentlich, welche brauchen wir? Wie sollen wir auf politische und ökonomische Veränderungen reagieren? Oder können wir gar agieren? In welcher Richtung?»

Wir planen und gestalten. Doch woran orientieren wir uns in unserem beruflichen Handeln? Haben wir Leitbilder, Modelle, brauchen wir überhaupt welche?»

(Zitat aus dem Editorial, zu *anthos* Heft 2/1992, «Landschaft der Zukunft – Zukunft der Landschaft»)

Die Abteilung Landschaftsarchitektur möchte im Wintersemester dieses Thema in einer gleichlautenden Referatsreihe wieder aufgreifen und diskutieren.

Programm siehe Terminkalender in diesem *anthos*. Bernd Schubert

«A Profession without Philosophy»

Ein Gespräch mit Peter Walker und Martha Schwartz in Rapperswil

Peter Walker und Martha Schwartz zählen derzeit in Europa sicherlich zu den bekanntesten Vertretern amerikanischer Landschaftsarchitektur. Ihr eigenwilliges Landschaftsdesign ruft immer wieder kontroverse Diskussionen in der Fachwelt hervor. Am Ende dieser Diskussionen steht meist die Überzeugung, dass diese Art der aktuellen Gartenkunst nur in den USA zu realisieren sei, während die europäische Kulturlandschaft ganz andere Herangehensweisen verlangt. Nach erfolgreichen Projekten in Japan und Korea beginnt Peter Walker nun mit der Realisierung der ersten Aufträge in Deutschland. Martha Schwartz wird derweil immer häufiger zu Vorträgen und Workshops eingeladen, denn man erwartet von ihr richtungsweisende Impulse für die aktuelle Gartenkunst.



Martha Schwartz und Peter Walker beim Interview.

Wie bewegen sich amerikanische Gartenkünstler in der europäischen Kulturlandschaft? Welche Eindrücke sammeln sie auf ihren Reisen, und wie wird ihr Bild von Europa geprägt? Kann es einen richtungsweisenden Dialog zwischen aktuellem amerikanischem Landscape Design und europäischer Landschaftsarchitektur geben, oder prallen gar zu unterschiedliche Welten aufeinander? Diese Fragen waren der Anlass für das folgende Gespräch, das im Rahmen der diesjährigen Sommerakademie im August am Interkantonalen Technikum in Rapperswil (ITR) mit Martha Schwartz und Peter Walker geführt wurde. Mit den amerikanischen Gartenkünstlern sprach für *anthos* Udo Weilacher und übersetzte das Gespräch ins Deutsche.

U. W. Peter, kannst du dich noch an deine erste Reise nach Europa erinnern? Welches waren deine ersten, prägenden Eindrücke?

P. W. Das war vor dreissig Jahren, als ich noch an der Universität war. Wir unternahmen damals eine Reise wie jeder andere Student: Wir besuchten die Hauptstädte, besuchten die grossen Gärten, reisten nach Spanien, Frankreich, Italien. Ich wusste einiges über Amerika, aber ich hatte keine Ahnung von Europa, selbst im Hinblick auf unsere gemeinsame Geschichte. Alles war so gewaltig, so kompliziert und so tief verwurzelt in einer eigenen Kultur – das war damals schon so. Das andere, was damals geschah – besonders in Deutschland, das